

# Vorfreude auf Hawaii

DZ-Wahl Triathletin Theresa Wild aus Wittesheim hat sich für den bekanntesten Ironman der Welt qualifiziert. Zur „DZ-Sportlerin des Jahres“ wurde sie allerdings schon zuvor gewählt

VON MANUEL WENZEL

Monheim/Wittesheim Früher war Theresa Wild eine leidenschaftliche Fußballerin. Nachdem sie aber zum zweiten Mal einen Kreuzbandriss erlitten hatte, versprach sie ihren Eltern aufzuhören. Das war vor vier Jahren. Also suchte sie sich eine neue Herausforderung – und fand diese im Triathlon. Dabei feierte die 23-Jährige aus Wittesheim bereits große Erfolge. Im vergangenen Jahr wurde sie im Kraichgau deutsche Meisterin in der Altersklasse über die Mitteldistanz. Dabei war es ihr erstes Rennen über diese Strecke überhaupt. „Das war eigentlich nur ein Versuch. Ich habe mir gedacht, das probiere ich mal.“ Dass es dann gleich für Rang eins und damit einen deutschen Meistertitel gereicht hat, kam für Wild völlig überraschend. „Freude pur“, so beschreibt sie ihre Reaktion nach dem Zieleinlauf. Groß war die Freude bei der jungen Frau auch, als sie kürzlich bei der DZ-Wahl zur „Sportlerin des Jahres“ gewählt wurde. „Ich war schon total überrascht, dass ich nominiert war.“ Besonders glücklich ist sie, dass derart viele Stimmen für sie abgegeben wurden. In ihrer Kategorie lag sie am Ende mit großem Vorsprung vorne. „Das zeigt vielleicht auch, dass Triathlon hier eine gewisse Wertschätzung erfährt.“ Sie selbst investiert für ihren Sport viel. Das muss sie auch. Schließlich gehen beispielsweise die Rennen über



Groß war die Freude bei Theresa Wild, als sie erfuhr, dass sie von den Lesern unserer Zeitung zur „Sportlerin des Jahres“ gewählt wurde. Auch 2015 läuft es für die Triathletin bestens. Foto: Manuel Wenzel

die Mitteldistanz über fünf Stunden. „Und das eigentlich durchgehend Vollgas.“ Im Schnitt trainiert die 23-Jährige etwa 15 Stunden in der Woche, wobei nach zwei Belastungswochen immer eine Erholungswoche folgt. Erholung bedeutet in diesem Fall, dass sie nur acht bis zehn Stunden trainiert. Ihre Paradedisziplin beim Triathlon ist das Laufen. „Das konnte ich schon immer.“ Auch das Radfahren funktioniere gut, beim Schwimmen sieht sie aber noch

viel Luft nach oben. „Ich habe einfach zu spät angefangen, das Kraulen richtig zu lernen.“

Wenn sie aber etwas anpackt, dann will sie es auch richtig machen. „Ich habe mega viel Ehrgeiz und will mich stets verbessern“, sagt die Wittesheimerin über sich selbst. Aufgeben bei einem Wettkampf sei für sie nur in absoluten Ausnahmefällen vorstellbar. „Ich will immer durchbeißen und unbedingt finishen. Das ist eigentlich fast wichtiger

als die Zeiten.“ Wobei sich auch diese mehr als sehen lassen können. Beim Ironman 70.3 im Kraichgau dieses Jahr blieb sie erstmals unter der magischen Fünf-Stunden-Marke (DZ berichtete). Das brachte ihr neben dem zweiten deutschen Meistertitel in ihrer Altersklasse auch die Qualifikation für die Weltmeisterschaft über diese Distanz im Juli in Zell am See. Außerdem darf Wild im Oktober bei der legendären Ironman-WM auf Hawaii an den Start

gehen – dann wird sie erstmals die volle Distanz angehen: 3,86 Kilometer Schwimmen im offenen Meer, dann 180,2 Kilometer auf dem Rad und zum Abschluss ein Marathonlauf über 42,195 Kilometer. „Ich freue mich jetzt schon total darauf, aber dafür muss ich auch noch sehr viel trainieren.“ Sie ist die erste Frau aus dem Landkreis Donau-Ries, die beim bekanntesten Triathlon der Welt an den Start gehen wird. „Das Ziel ist, heil anzukommen“, sagt Wild über den Mythos Ironman Hawaii.

Für diesen Höhepunkt ihrer bisherigen Karriere wird sie ihr Trainingspensum auf 20 Stunden pro Woche nach oben schrauben. Aber schon jetzt, so sagt die junge Frau, müsse sie aufpassen, dass sie sich die nötigen Erholungsphasen gönnt. Neben dem Training hilft sie auch gerne und viel auf dem elterlichen Bauernhof mit. „Egal ob bei den Tieren oder im Holz – das ist für mich ein super Ausgleich.“ Trainiert wird stets nach dem Feierabend. „Mein Arbeitgeber zeigt immer viel Verständnis und unterstützt mich bei meinem Sport“, sagt die Industriekauffrau. Nur einmal wöchentlich hat der Sport bei ihr Pause. „Aber selbst dann liege ich nicht nur einfach auf dem Sofa.“ Bewegung, Action, Spaß – Theresa Wild ist ein echtes Energiebündel. Apropos Energie: Bei ihren Wettkämpfen verbraucht sie extrem viel davon. Diese muss sie ihrem Körper auch regelmäßig zuführen. „Fleisch und Nudeln stehen daher fast immer auf meinem Speiseplan.“

# Das sind Ihre Sportler des Jahres

Monheims Turner und Theresa Wild gewinnen Trophäe zum zweiten Mal in Folge. Leonhard Wiedemann und Nachwuchs-Athletin Katharina Marb dürfen sich ebenfalls freuen *von Stephanie Utz*

Zwei Wochen lang hatten die Leser der Donauwörther Zeitung die Möglichkeit für ihre Sportler des Jahres abzustimmen. Nun wurden alle Stimmen ausgezählt und es steht fest, wer in diesem Jahr die Titel Sportler, Sportlerin, Mannschaft und Nachwuchsathlet des Jahres tragen darf. In den ersten beiden Aprilwochen sind bei der Donauwörther Zeitung über 2700 Stimmen eingegangen, über das von unserem Partner 4Sellers online bereitgestellte Voting oder per Coupon, der aus der Zeitung geschnitten werden konnte. In manchen Kategorien war das Ergebnis ganz eindeutig, in anderen ging es ganz eng zu...

**WILD** Nun schon zum zweiten Mal in Folge darf sich die Triathletin über den Titel Sportlerin des Jahres freuen. Die Wittesheimerin hat wohl ihr erfolgreichstes Jahr im Sport hinter sich. Der Gewinn des deutschen Meistertitels beim Ironman 70.3 Kraichgau war nicht einmal der Höhepunkt der Saison. Das war sicherlich die Teilnahme am populärsten Triathlon-Wettkampf der Welt, dem Ironman Hawaii. In einem aus über 2400 Startern starken Feld wurde sie dort Sechste ihrer Altersklasse. Eine Tatsache, die auch die Leser besonders anerkennen wollten. Mit 35 Prozent bekam Wild die meisten Stimmen unter den Sportlerinnen. Dahinter ging es deutlich enger zu, als bei den Männern. Gaby Kotter, Sonja Hintermeier und Svenja Bauer bekamen alle zwischen 20 und 25 Prozent der Stimmen...

**Wiedemann** Er ist ein Leistungsgarant der Harburger Triathleten und tritt mit ihnen erfolgreich in der Bayernliga an.



Mit einem starken zehnten Rang seiner Altersklasse präsentierte sich Leonhard Wiedemann beim Ironman 70.3 Kraichgau bevor er bei der WM über die Halbdistanz Platz 27 erreichte. Wiedemann bezwang auch die renommierte Roth Challenge, wiederum über die Ironman-Distanz von 3,8 Kilometer Schwimmen, 180 Kilometer Radfahren und einen Marathonlauf über rund 42 Kilometer. Das überzeugte die Leser und sie wählten Wiedemann ganz klar mit 47 Prozent der Stimmen auf Rang eins. Zweiter wurde Stefan Langer mit 22 Prozent. Auf den Plätzen folgten Martin Nürnberger und Marco Haller...

Marb Medaillen über Medaillen sammelte die junge Schwimmerin im Jahr 2015. Bei den Schwäbischen Jahrgangsmesterschaften erreichte sie sieben Mal den ersten Platz und feierte somit die siebenfache Bezirksmeisterschaft. Diese Leistung wiederholte die Feldheimerin dann wiederum beim Bezirks-Wettbewerb über die 50-Meter-Strecke. Ein Erfolg, der nur mit Disziplin und Trainingswillen gelingt. Das honorierten die Leser der Donauwörther Zeitung und wählten Katharina deutlich mit 40 Prozent der Stimmen auf Rang eins unter den vier Nachwuchs-Sportlern. Tischtennis-Talent Nicole Bissinger folgt dahinter mit 34 Prozent vor Jannik Schuster und Dominik Zajackowski...

**Monheim** Regelmäßig mit absoluten Profi-Sportlern messen sich die Turner des TSV Monheim in der Bundesliga. Nachdem der Mannschaft der Aufstieg

in Deutschlands höchste Klasse gelungen war, sollte es nicht gleich wieder nach unten gehen. Und das gelang dem Team in einem an Spannung nicht zu überbietenden Saisonfinale. Mit zwei Siegen über die KTV Obere Lahn und die KTG Heidelberg sicherten sich die Monheimer den Klassenerhalt und feierten den größten Erfolg ihrer Vereinsgeschichte...



*Der Sportler des Jahres 2015:  
Leonhard Wiedemann*



# Für 12850 Kilometer

**TRIATHLON** Theresa Wild stellt sich 2015 dem Ironman Hawaii und wird Deutsche Meisterin.  
Unsere Leser wählten sie erneut zur Sportlerin des Jahres *von Stephanie Utz*

**In der Natur sein – das macht für Theresa Wild den Reiz am Triathlon aus. Den Pokal für die Sportlerin des Jahres durfte sie nun wieder mit nach Wittesheim nehmen. Dort bekundeten auch die hofeigenen Kühe ihr Interesse, wie unser Bild zeigt.**

**Monheim-Wittesheim** Eine Titelverteidigung ist immer etwas besonderes – auch für die inzwischen überaus erfolgreiche Triathletin Theresa Wild. 12850 absolvierte Kilometer, die Deutsche Meisterschaft und die Teilnahme am renommierten Ironman Hawaii waren für die Leser der Donauwörther Zeitung gute Gründe, die 24-Jährige erneut zur Sportlerin des Jahres zu wählen. Eine Auszeichnung, über die sie sich sehr freut. „Es ist ein tolles Gefühl zu wissen, dass die Leute hinter einem stehen und es honorieren, wenn ein Sportler aus dem Kreis eine gute Leistung zeigt“, sagt sie. Erneut gewählt zu werden, habe ihr sogar noch mehr bedeutet als die Auszeichnung im vergangenen Jahr.

Damals konnte sie schon auf beachtliche Erfolge blicken, wie der Deutschen Meisterschaft über die Mitteldistanz in der Altersklasse 20, die sie 2014 überraschend erreichte. Aber der Höhepunkt ihrer noch jungen Karriere sollte erst im Oktober 2015 kommen: die Teilnahme am Ironman Hawaii. „Ein unbeschreibliches Gefühl dort am Start zu stehen“, erinnert sich die Wittesheimerin. Nach rund elfeinhalb Stunden, in denen sie etwa 3,9 Kilometer schwamm, 180 Ki-

lometer auf dem Rad und danach noch einen Marathon von rund 42 Kilometern bewältigte, war die Erleichterung im Ziel dann riesengroß: „Es war das schönste Gefühl, nicht mehr weiterlaufen zu müssen.“ Noch immer wundert sich die junge Triathletin darüber, wie glatt es für sie im vergangenen Jahr lief. „Es kam mehr dabei heraus, als ich jemals gedacht hätte. Ich hatte mir diese Ziele nicht gesteckt und mich nur leiten lassen“, erklärt Wild. Vielleicht war auch diese Unbekümmertheit das Erfolgsrezept, vermutet sie. Auf jeden Fall wäre nichts möglich gewesen, hätte nicht ihre Gesundheit so gut mitgespielt, wie die 24-Jährige weiß. Keine Verletzung störte das Training und die Wettkampfsaison. Und bei allem sportlichen Aufwand blieb sogar noch Zeit auf dem heimischen Bauernhof mitzuhelfen.

Nach ihren Erfolgen und Titeln ist sie heute kein unbeschriebenes Blatt mehr. Bei Wettkämpfen werde sie häufig als Favoritin bezeichnet. „Da macht man sich schon mehr Druck als früher“, muss sie zugeben. Auch bei den Deutschen Meisterschaften über die Mitteldistanz zählt sie zu den Favoriten, schließlich gewann sie im vergangenen Jahr. „Den Titel zu verteidigen wäre klasse“, sagt Wild. Auch bei den Europameisterschaften über die Mitteldistanz im August in Wiesbaden will sie teilnehmen. Dort peilt sie einen Rang im vorderen Feld an und will möglichst mit einer Zeit unter fünf Stunden finishen. Bisher sieht es dafür gar nicht schlecht aus.



**In der Natur sein – das macht für Theresa Wild den Reiz am Triathlon aus. Den Pokal für die Sportlerin des Jahres durfte sie nun wieder mit nach Wittesheim nehmen. Dort bekundeten auch die hofeigenen Kühe ihr Interesse, wie unser Bild**

„Das Training läuft gut. Ich hatte auch schon ein paar Wettkämpfe und habe persönliche Bestzeiten aufgestellt“, sagt sie. Dies sei nur durch die Unterstützung ihres Arbeitgebers MKR Metzger in Monheim möglich. Die freien Mittwochnachmittage nutzt sie fürs Training. Dann steht auch mal eine 160-Kilometer-Einheit mit dem Rad auf dem Programm.

„Das Schöne am Triathlon ist, dass man immer draußen ist und viele neue Ge-

biete in der Natur kennenlernt“, findet Wild. Gerne würde sie noch mehr Menschen für ihren Sport begeistern, wobei sich – zumindest was den Laufsport angeht – in den vergangenen Jahren schon viel getan habe. Zum Beispiel die Jedermannsläufe haben viel mehr Teilnehmer, als noch vor einigen Jahren. „Ich finde es super, dass es hier im Kreis einen kleinen Lauf-Boom gibt. Natürlich ist es schön, die erste Frau aus dem Kreis Donau-Ries zu sein, die

beim Ironman Hawaii teilgenommen hat. Aber es würde mich auch sehr freuen, wenn das noch mehr Leute schaffen würden“, sagt sie. Dasselbe gelte für die berühmte Roth Challenge, ebenfalls ein Triathlon über die Ironman-Distanz. Im Juli nimmt Wild daran teil, allerdings nur als Schwimmerin in der Staffel. Im nächsten Jahr will sie dort allein angreifen – und ihrer Kilometerbilanz einen weiteren absolvierten Ironman hinzufügen.

# Fünf Stunden Wettkampf bei 30 Grad

**Triathlon** Stefan Ferber, Wolfgang und Theresa Wild meistern Wettbewerb über die Halbdistanz in St. Pölten. Letztere erhält für ihre Topplatzierung sogar einen Bonus

**Monheim Wittesheim** Neben knapp 2500 „eisernen“ Damen und Herren waren bei Österreichs größtem Triathlon über die Halbdistanz (1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21 Kilometer Laufen) auch drei Athleten der LG Warching am Start. Theresa und Wolfgang Wild aus Wittesheim sowie erstmals auf dieser Distanz auch der Donauwörther Stefan Ferber reisten zwei Tage vorher an, um sich schon einmal mit der Wettkampfstrecke vertraut zu machen.

Nachdem der Wecker bereits um 5 Uhr klingelte, ging es für die Athleten nach dem Frühstück, dem Radcheck und der Kleiderbeutelabgabe ab 7 Uhr zur ersten Disziplin, Schwimmen über die Distanz von 1,9 Kilometern bei 16 Grad Wassertemperatur. Gestartet wurde erstmals im sogenannten Rolling-Start anstatt des traditionellen Massenstarts. Es ist St. Pöltens Alleinstellungsmerkmal: Es wird hintereinander in zwei Seen geschwommen, unterbrochen von einem kurzem Landgang. Theresa Wild stieg als Erste des Trios mit einer Zeit von 36:35 Minuten aus dem Wasser, dahinter folgte knapp eine Minute später ihr Vater. Stefan Ferber benötigte für den ersten Abschnitt 45:32 Minuten.

Auf dem Rad spulte die Sportlerin des Jahres der DZ die 90 Kilometer und

rund 1000 Höhenmeter mit annähernd 33 Stundenkilometer in 2:46 Stunden ab. Die Strecke führte über einen extra für das Rennen gesperrten Autobahnabschnitt von 20 Kilometer Länge, dann entlang der Donau durch die Wachau und zurück zum zweiten Wechsel. Den abschließenden Halbmarathon lief Theresa Wild dann in 1:31 Stunden und belegte mit einer Gesamtzeit von 5:01 Stunden den ersten Platz in ihrer Altersklasse. In dem von Profis gespickten Damenfeld errang sie außerdem den 21. Platz. Durch ihre Topplatzierung hätte sie sich einen Startplatz für die Ironman-70.3- Weltmeisterschaft 2016 in Australien gesichert, den sie aber aufgrund der Entfernung, der Kosten und des Zeitmangels nicht antreten wird.

Rundum gelungen kann man auch den Auftritt von Wolfgang Wild bezeichnen. Auf dem Rad beeindruckte er mit 2:49 Stunden, und die 21,1 Kilometer gelangen ihm in 1:36 Stunden, bevor er als 32. der Altersklasse 50–54 die Ziellinie überquerte. Er verbesserte seine Gesamtzeit vom vergangenen Jahr um 18 Minuten auf starke 5:10 Stunden.

Äußerst positiv verlief außerdem das Debüt von Stefan Ferber, der erst im vergangenen Jahr mit dem Triathlon begonnen hatte. Zur Vorbereitung auf seinen Traum, den berühmten Ironman in Roth



**Nach über fünf Stunden Wettkampf bei 30 Grad Hitze freuten sich (von links) Theresa und Wolfgang Wild sowie Stefan Ferber über ihre hervorragenden Leistungen beim Triathlon in St. Pölten.**

Foto: Ludwig Hirschbeck

erfolgreich zu meistern, lag er nach dem Schwimmen noch auf Rang 1522. Auf der Radstrecke (2:56 Stunden) und beim Halbmarathon (1:40 Stunden) gelang es ihm, noch 648 Athleten zu überholen,

so dass er in für ihn herausragenden 5:30 Stunden übergücklich als 874. das Ziel erreichte. Selbst die 30 Grad Außentemperatur hatten das Trio der LG Warching nicht aufhalten können. (pm)

# Theresa Wild kann am Rothsee jubeln

**Triathlon** Platz vier und ein Teamtitel für die Wittesheimerin

Bei sommerlichen Temperaturen fand in Hilpoltstein der Rothsee-Triathlon über die olympische Distanz statt, bei dem auch die Wittesheimerin Theresa Wild an den Start ging. Um 9 Uhr ertönte der Startschuss für die 1100 Athleten, darunter auch einige Profis. Aufgrund der warmen Rothsee-Wassertemperatur von 24 Grad durften die Triathleten keinen Neoprenanzug tragen. Die 1,5 Kilometer lange Schwimmstrecke legte Wild in soliden 27:34 Minuten zurück. Die 45 Kilometer lange Radstrecke auf welligem Rundkurs mit 400 zu bewältigenden Höhenmetern absolvierte sie in 1:14:35 Stunden. Auf Gesamtposition sechs aller Damen ging es dann auf die zehn Kilometer lange Laufstrecke. Dort gab sie Gas und ging auf Verfolgungsjagd. Mit einer Zeit von 39:43 Minuten erreichte sie schließlich noch Gesamtplatz vier bei den Damen.

Ihre Gesamtzeit von 2:21:33 Stunden bedeutete Platz drei in der Altersklasse TW 20. Gleichzeitig konnte sie sich mit dieser Zeit über den dritten Platz in der mittelfränkischen Meisterschaft im Einzel freuen. Mit ihren beiden Mannschaftskolleginnen, welche die Gesamtplätze sechs und neun belegten, wurde Sie mittelfränkische Mannschaftsmeisterin und als Top-Team des Tages geehrt. Den Gesamtsieg holten sich unangefochten die Profitriathleten Anja Beranek und überraschenderweise Sebastian Neef vor Timo Bracht bei den Herren. (pm)



Theresa Wild musste auf der Radstrecke des Rothsee-Triathlons auch 400 Höhenmeter bewältigen.

Foto: Frisch



# Im Ziel gibt es nur glückliche Gesichter

## Triathlon II Michael Schober feiert in Roth Debüt auf der Langdistanz. Wilds starten als Staffel

**Roth/Donauwörth.** Die Challenge Roth, die zusammen mit dem Ironman auf Hawaii die wohl traditionsreichste Triathlonveranstaltung weltweit ist, lockte 3500 Einzelstarter und 500 Staffelteams am vergangenen Wochenende auf die klassische Ironmandistanz von 3,86 Kilometer Schwimmen, 180,2 Kilometer Radfahren und 42,2 Kilometer Laufen. Warme und windige Bedingungen bildeten den Rahmen für den sogenannten längsten Tag des Jahres. Mit dem Schwimmstart um 6.30 Uhr führte die 226 Kilometer lange Strecke die Teilnehmer durch den Landkreis Roth, bis hin zum Zielschluss um 22 Uhr. 260000 Zuschauern feuerten die Teilnehmer an. Auch heuer mischten sich unter die Starter fünf Athleten aus dem DZ-Verbreitungsgebiet.

Mit Michael Schober und Stefan Ferber (siehe Interview) wagten sich heuer erstmals zwei Debütanten über die Langdistanz. Nach mehr als einem Jahr Vorbereitung und unzähligen Trainingskilometern in den Beinen galt es für beide am längsten Tag des Jahres ihre Form abzurufen. Michael Schober vom TSV Harburg wechselte nach einer schnellen Schwimmzeit von 1:05 Stunden auf den anschließenden Radkurs, den er in 5:37 Stunden absolvierte. Dies entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von knapp 32 Stundenkilometern. Schober war beim abschließenden Marathon bis



**Michael Schober stellte sich ebenfalls dem berühmten Ironman in Roth.**

Kilometer 28 auf der Laufstrecke auf Kurs einer schnellen Endzeit unter elf Stunden, musste dort jedoch aufgrund von auftretenden Krämpfen seinem Tempo Tribut zollen und bei den abschließenden Laufkilometern das Tempo rausnehmen. Den Zielbogen in der Rother Innenstadt erreicht er letztendlich glücklich nach 11:14 Stunden auf dem 1092 Gesamtplatz.



**Starke Familie (von links): Wolfgang, Carola und Theresa Wild erreichten Rang 133 von 500 gestarteten Staffeln**  
Fotos: Schober, Wild

### Familie Wild in der Staffel erfolgreich

Nicht mehr wegzudenken aus der Triathlonszene im Landkreis sind Mitglieder der Familie Wild: Auch heuer stellten sich einer besonderen Herausforderung und gingen als Familienstaffel für das La Carrera Triteam Rothsee an den Start der Challenge.

Theresa Wild meisterte die Auftaktdisziplin im Main-Donau-Kanal (1:06 Stunden), Carola Wild absolvierte die 180-Radkilometer in 5:33 Stunden und Wolfgang Wild sorgte mit einer Marathonzeit von 3:18 Stunden für eine schnelle Endzeit von genau zehn Rennstunden. In der Staffelerwertung belegen sie somit den 133 Gesamtrang von 500 Staffeln.

# Meisterschaft und Muskelkater

**Triathlon** Theresa Wild verteidigt ihren Titel über die Mitteldistanz und wird deutsche Meisterin ihrer Altersklasse. Dabei kam ihr ausgerechnet Hochwasser zugute

**Monheim-Wittesheim** Zu einem ganz besonderen Wettkampf wurde in diesem Jahr die Deutsche Meisterschaft über die Mitteldistanz für die Teilnehmer. Die Challenge Heilbronn musste aufgrund der Hochwasser-Situation des Neckars als Duathlon ausgetragen werden. Die Mitteldistanz über fünf Kilometer Laufen, 93 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen kam den weniger guten Schwimmern entgegen. „Zwei Tage vor dem Wettkampf wurde bekannt, dass doch nicht geschwommen wird, da der Neckar zu dreckig und damit gesundheitsgefährdend ist“, erklärt Theresa Wild, die mit Vater Wolfgang sowie Carola Wild für den Triathlonverein La Carrera TriTeam Rothsee ins Rennen ging. Daneben nahmen auch drei Athleten vom TSV Harburg teil. Mit dem ungewohnten Wettkampfbeginn – dem Laufen über fünf Kilometer – kam Theresa Wild besonders gut zurecht. Sie meisterte ihre Lieblingsdisziplin teils in enormem Tempo. Schade nur, wie sie fand, dass sie den vermehrten Trainingsaufwand, den sie heuer ins Schwimmen investierte, nun nicht unter Beweis stellen konnte: „Wenn ich mich für einen Triathlon anmelde, möchte ich diesen auch machen.“

Auf der Radstrecke herrschte starker Gegenwind. Die vielen Kurven und ein Höhenprofil von 1100 Metern machten den Triathleten die Aufgabe nicht einfach. „Die Radstrecke mit den vielen Höhenmetern war brutal, es ging ständig bergauf und es wehte eine kräftige Brise. Doch da muss jeder durch“, sagt die Wittesheimerin.

Von den Wetterkapriolen der vergangenen Tage verschont, war der abschließende Halbmarathon zwar hart, das Ziel vor Augen und durch die Anfeuerungsrufe der Zuschauer beflügelt, holte Theresa Wild aber nochmals die letzten Kraftreserven aus sich heraus und überquerte überglücklich die Ziellinie. Sie verteidigte in einer Zeit von 4:51:45 Stunden mit dem 14. Platz bei den Da-



**Ausgewert aber glücklich: Theresa Wild wurde in Heilbronn erneut Deutsche Meisterin über die Mitteldistanz.**

Foto: W. Wild

men und dem ersten Platz in ihrer Altersklasse (AK 18-24) ihren Deutschen AK-Meistertitel erfolgreich. Und das obwohl das Teilnehmerfeld hochkarätig war: „Ich durfte mit den Profis starten, das war wirklich Wahnsinn! Die liefen los wie die Raketen.“ Neben dem Deutschen Meistertitel nahm Theresa Wild noch etwas mit aus Heilbronn: Muskelkater! „Für die Muskulatur war es schon

anders, da ohne das Schwimmen alles mit den Beinen gemacht wurde. So viel Muskelkater hatte ich noch nie nach einem Halbdistanz-Wettkampf“, muss sie lachend zugeben.

Carola Wild finishte als dritte ihrer Altersklasse (AK 45-49) in einer Gesamtzeit von 5:24 Stunden. Sie und Theresa qualifizierten sich durch diese beeindruckenden Ergebnisse für die Halbdistanz-Weltmeisterschaft am 3. Juni 2017 in Samorin (Slowakei).

Knapp über fünf Stunden benötigte Wolfgang Wild (5:04) für seinen Wettkampf über die Mitteldistanz. Schnellster des TSV-Trios war Helmut König, der die 109 Rennkilometer in 5:22 Stunden absolvierte. Jürgen Elsässer (5:26) und Jochen Berktold (5:30) folgten ihm dicht.



## Theresa Wild gewinnt in Oettingen

Triathletin stellt neue Bestzeiten auf

Siegerin des 28. Oettinger Triathlons (0,5 Kilometer Schwimmen, 23,2 Kilometer Radfahren, 5 Kilometer Laufen) ist wieder einmal Theresa Wild. Bei idealen äußeren Bedingungen stellte die aktuelle deutsche Altersklassen-Meisterin in der Mitteldistanz bei allen drei Einzeldisziplinen neue persönliche Bestzeiten auf, sodass sie zu einem ungefährdeten Start-Ziel-Sieg kam. Bereits nach dem Schwimmen stieg sie mit den stärksten Männern aus dem Wasser (8:49 Minuten). Mit durchschnittlich 34 Stundenkilometern fegte sie anschließend über den Asphalt und benötigte für den abschließenden Fünf-Kilometer-Lauf nur 21:27 Minuten. Mit einer herausragenden Zeit von insgesamt 1:10:22 Stunden war Wild über drei Minuten schneller als die Zweitplatzierte. Wild ist damit gut vorbereitet für die Ironman 70.3 European Championship am kommenden Wochenende in Wiesbaden.

Ebenfalls sehr erfolgreich bewältigten Wolfgang Wild (1. Altersklasse M50) in 1:13:15 Stunden und Carola Wild (2. AK W45) in 1:18:42 Stunden diesen Wettkampf. Nur drei Wochen nach seinem Start bei der Challenge-Roth kam Stefan Ferber ebenfalls in 1:18 Stunden ins Ziel. Marathon-Ass Günther Kitzinger absolvierte wieder einmal einen Triathlon und benötigte 1:21 Stunden. Manuela Müller finishte Ihren Wettkampf in 1:22 Stunden. (cl)

# Theresa Wild ist Europameisterin

Triathlon Wittesheimerin geht bei der EM in Wiesbaden über die Halbdistanz an den Start und gewinnt in ihrer Altersklasse. Der Wettkampfplan für 2017 steht bereits

VON STEPHANIE UTZ

**Monheim-Wittesheim** Theresa Wild kann ihrer Liste an Titeln einen neuen Punkt hinzufügen: Die junge Triathletin gewann bei der Europameisterschaft über die Mitteldistanz von 1,9 Kilometer Schwimmen, 90 Kilometer Radfahren und 21,1 Kilometer Laufen in ihrer Altersklasse (18 bis 24 Jahre). Erst vor wenigen Wochen hatte sich die Wittesheimerin den Deutschen Meistertitel über die Mitteldistanz in ihrer Altersklasse gesichert.

2350 Athleten – darunter 20 Profi-Athletinnen – waren am Wochenende nach Wiesbaden gekommen, um ihre Europameister zu ermitteln. Bei sommerlichen Temperaturen legte Wild einen starken Wettkampf hin. Nur beim Schwimmen lief es nicht ganz optimal, wie sie zugeben muss: „Aber ich habe mich dann ins Rennen hineingekämpft.“ Die Besonderheit der Strecke waren die vielen Höhenunterschiede. Mit dem Rad waren 1500 Höhenmeter zu bewältigen. Auch auf der Laufstrecke ging es rauf und runter. Die Athleten bekamen es noch einmal mit 200 Höhenmetern zu tun. Ein Vorteil für Wild, denn als „Leichtgewicht“ komme sie damit besser zurecht als schwerere Sportlerinnen, die ihr Gewicht den Berg hinaufradeln oder -laufen müssen. Bergab sei sie dafür eher im Nachteil.

Vor allem auf der Laufstrecke um den Wiesbadener Kurpark wurden die Teilnehmer mit einer tollen Atmosphäre belohnt. „An den sogenannten Hotspots standen immer viele Zuschauer, die uns angefeuert haben. Das muntert während des Rennens auf“, findet Wild. Für die Athleten gab es an den Hotspots Verpflegungsstände und Live-Musik für das Publikum. Während des gesamten Rennens hatte Wild nur auf sich und ihren eigenen Rhythmus geschaut. Doch auf der letzten der vier Laufrunden um den Kurpark rief ihr Vater Wolfgang Wild von der Seite aus zu, sie sei auf dem ersten Platz und solle noch einmal



Mit dem Europameistertitel geht für Theresa Wild aus Wittesheim die Triathlon-Saison 2016 zu Ende. Im nächsten Jahr geht es für sie unter anderem zu Wettkämpfen in die USA. Foto: Wolfgang Wild

alles geben. „Ich habe innerlich geweint vor Glück und habe dann vor lauter Freude fast Seitenstechen bekommen“, erklärt Wild lachend. Die letzten Meter habe sie dann richtig genießen können: „Der Zieleinlauf war Gänsehaut pur, vor allem, wenn man vom Moderator als Europameisterin begrüßt wird. Das geht runter wie Öl!“

Nach 5:13:25 Stunden überquerte sie

schließlich als beste von sechs Teilnehmerinnen der Altersklasse 18 bis 24 die Ziellinie. Eine Zeit, mit der Wild zufrieden ist, wenngleich es nicht ihre persönliche Bestleistung war. Dennoch gab der Titel genug Grund zu einer Feier mit ihrer Familie und Freunden. Am nächsten Morgen wurde noch ein „Europameisterschaftsfrühstück“ im heimischen Wittesheim veranstaltet.

Der Titel bedeutet gleichzeitig einen Startplatz bei der EM im nächsten Jahr. Beim Wettkampf in Chattanooga im US-amerikanischen Tennessee will Theresa Wild wieder teilnehmen.

Zudem stehen für sie 2017 die Challenge-WM über die Mitteldistanz in der Slowakei und die Roth Challenge über die Langdistanz auf dem Programm.